

Verbundkatalog Kalliope

Thomas Mann verfilmt. "Königliche Hoheit" uraufgeführt.

Mann, Erika

1953

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Ein Telegram traf ein und lautete: "Koenigliche Vorstellung am 19. Dezember". Es folgte die Unterschrift eines Bevollmaechtigten der Filmaufbau G.M.B.H., Goettingen.

Und dann kam wahrhaftig der Film - "Koenigliche Hoheit - frei nach dem Roman von Thomas Mann". Noch vor der Frankfurter Urauffuehrung (am 22. Dezember) rollte verabredungsgemaess der bunte Streifen einmalig hier ab, und es ~~war~~^{war} sowohl der Regisseur (Harald Braun), ~~als~~^{als} auch der Produzent (Hans Abich) hochgemut zur Stelle, um der Feuertau- fe beizuwohnen. Schon hatte ~~das Herbein~~^{das Herbein} allerlei "Zensurstellen" passiert, - war als "jugendfoerdernd" im allgemeinen, sowie, insbesondere, als zutraeglic der evangelischen Jugend (West-)Deutschlands empfohlen worden. Schon gut, - recht angenehm zu wissen. Aber meinerseits hatte ich zwei turbulente Monate in Goettingen verbracht, um - waehrend der Aufnahmen - das fertige Drehbuch, mit dem ich mich konfrontiert fand, nach Stil, Form, Psychologie, Strich und Faden, bestmoeglich dem Roman anzugleichen, - ein Unterfangen, das umso klippenreicher schien, als ~~an~~ der Besetzung rein gar nichts mehr zu aendern war.

~~hahh~~^{hahh} verlief
Trotzdem ~~hahh~~^{hahh} ~~hahh~~ die Arbeit erfreulich. Die Filmautoren Hoemberg und Hurdalek hatten dramaturgisch - in der Auswahl und Sequenz der Szenen - Erhebliches bereits geleistet. Vor allem aber zeigte Dr. Braun, ein Re- gisseur von grosser Sicherheit in saemtlichen Dingen des Films, sich als ein Mann von Geschmack und Sensitivitaet, auch, wo es um's "Literarische" ging, - um die Fuehrung der Dialoge, der Figuren und des Geschehens, vom Stand- punkt des Dichters gesehen. Und wenn ich freilich - als ~~seine~~^{seine} Vertreterin - ~~von 100~~^(zivilisiert geschlagenen) Schlaechten etwa 30 verlor (bei ungefaehr ~~70~~^{denn doch} gewonnenen!), so trug die Schuld nicht nur der spaete, beaengstigend spaete Zeitpunkt, zu dem man mich "zugezogen", sondern (zu groesseren Teilen, vielleicht!) die Kuerze, die- wie sehr entgegen den Gesetzen des Epischen! - der Film nun einmal ~~nun~~^{fuer} sich fordert. - Und dann, - einen Roman "verfilmen", heisst

das nicht eo ipso, ~~die~~ ^{die} ~~nackte~~ Handlung in den Vordergrund rücken, und den geistigen Gehalt (soweit ~~er~~ ^{den} ueberhaupt hinueberzuretten ist ins neue Medium!) auf die knappste, die simpelste und drastischste Formel bringen, sodass er dem Hans und der Grete nur ja "eingehe" und leichtest verstaendlich sei? Unter allen Buechern meines Vaters, soviel ist richtig, leistet "Koenigliche Hoheit" der Ubertragung ins Filmische scheinbar den geringsten Widerstand. Ich sage "scheinbar", weil dies Liebesmaerchen, dieser "Versuch eines Lustspiels" in Romanform, wie ~~man~~ ^{der Autor} es genannt hat, seine besondere, nur ihm eigene Gefahr in sich ~~verbirgt~~ traegt. Anders, etwa, als "Der Zauberberg" oder "Lotte in Weimar", die voellig zu verkitschen und trostlos zu "popularisieren" schwer hielte, waere es ein Leichtes und gewiss Verlockendes gewesen, nur eben die schlichte Handlungssubstanz dieses Werks in einen Farbfilm zu verwandeln, der nichts wiedergab, als die Geschichte vom jungen Prinzen Klaus Heinrich und der kleinen Imma, die, reizend, sproede und millionnenschwer, aus Amerika "zu uns" kam, um, nach einigem Hin und Her, den prinzlichen Freier zu erhoeren und auch noch die leere Staatskasse zu fuellen, zum sehr "happy end".

So, nun, haben wir's zu Goettingen keineswegs getrieben, sondern den ernsthaften Versuch unternommen, den Inhalten des Romans auf ihren verschiedenen Ebenen "filmisch" beizukommen und ihnen ~~unrichtig~~ ^{tunlichst} gerecht zu werden.

Trotzdem, und obgleich ich T.M. im voraus von vielem erzaehlt hatte, was ihm "fehlen" und von manchem, das ihn stoeren wuerde, - wiewohl ich also den Autor gewarnt wusste, war ~~er~~ es doch in einiger Beklommenheit, dass ich ~~jetzt~~ dem sich oeffnenden Vorhang zuschaute.

Siehe aber da: je weiter sie fortschritt, diese kleine "Performance", desto sorgloser ward mir ums Herz; denn ich spuerte wohl, dass nicht nur T.M. (dankbarstes "Publikum", das er-unter fast allem Umstaenden-ist und bleibt!), sondern auch die anwesenden kritischen Freunde sich das Spiel gefallen liessen, wobei die schoenen, kuenstlerisch und technisch gelungenen Bilder, die taktvolle, mit leichter Hand gefuehrte Regie, die "Echtheit", bis ins

Detail, der Bauten und Intérieurs, die angenehme, unaufdringlich-zweckdienliche Musik, das genaue Zusammenspiel der Akteure, der persönlich gefärbte Reiz der Imma-Spielerin (Ruth Leuwerik), - besonders aber die erstaunlich "stimmige" Darstellung des Prinzen Klaus Heinrich durch Dieter Borsche, - wobei dies alles, mit-und ineinanderwebend, bunt, heiter, gelegentlich rührend ^{und} von gewinnender Unschuld, den Beschauer fuer sich einnahm.

Freilich, - der deutschen Passion fuer Helmbuesche und militaerisches Treiben jedweder Art wird hier einiger ~~unangenehmer~~ Vorschub geleistet, und wichtige "Meter" fielen einem Schnitt zum Opfer, der die "Abloesung der Schlosswache" und einschlaegige ~~Exerzizien~~ in voller ~~Laenge~~ ^{Laenge} konservierte.

Dass aber - in seiner Gesamtheit - dieser Film huebsch und ^{ansprechend} ~~schonungslos~~ ist, und dass er - soweit ich sehe - in Deutschland ^{bisher} seinesgleichen ~~Manuskript~~ sucht, scheint ausser Frage.

Zu Weihnachten hat T.M. sein Buch von Koeniglicher Hoheit mit ~~seiner~~ freundlichen ~~Inschriften~~ dem Regisseur, dem Produzenten und den beiden Hauptdarstellern geschenkt. In Dieter Borsch's Exemplar steht die Widmung:

"Meinem wahren und wirklichen, echten und rechten Klaus Heinrich, wie er im Buche steht, mit Dank und Glueckwunsch. Thomas Mann, Erlenbach, den 20. Dezember, 1953."

.....

Ein Telegram traf ein und lautete: "Koenigliche Vorstellung am 19. Dezember". Es folgte die Unterschrift eines Bevollmaechtigten der Filmaufbau G.M.B.H., Goettingen.

Und dann kam wahrhaftig der Film - "Koenigliche Hoheit - frei nach dem Roman von Thomas Mann". Noch vor der Frankfurter Urauffuehrung (am 22. Dezember) rollte verabredungsgemaess der bunte Streifen einmalig hier ab, und es ~~war~~^{waren} ~~HHHHHHHHHH~~ sowohl der Regisseur (Harald Braun), ^{als} auch der Produzent (Hans Abich) hochgemut zur Stelle, um der Feuertau- fe beizuwohnen. Schon hatte ^{das Herkulein} ~~der Film~~ allerlei "Zensurstellen" passiert, - war als "jugendfoerdernd" im allgemeinen, sowie, insbesondere, als zutraeglich der evangelischen Jugend (West-)Deutschlands empfohlen worden. Schon gut, - recht angenehm zu wissen. Aber meinerseits hatte ich zwei turbulente Monate in Goettingen verbracht, um - waehrend der Aufnahmen - das fertige Drehbuch, mit dem ich mich konfrontiert fand, nach Stil, Form, Psychologie, Strich und Faden, bestmoeglich dem Roman anzugleichen, - ein Unterfangen, das umso klippenreicher schien, als ~~an~~ der Besetzung rein gar nichts mehr zu aendern war.

~~HHHHH~~ ^{verlief} Trotzdem ~~HHHHHHH~~ ~~HHH~~ die Arbeit erfreulich. Die Filmautoren Hoemberg und Hurdalek hatten dramaturgisch - in der Auswahl und Sequenz der Szenen Erhebliches bereits geleistet. Vor allem aber zeigte Dr. Braun, ein Regisseur von grosser Sicherheit in saemtlichen Dingen des Films, sich als ein Mann von Geschmack und Sensitivitaet, auch, wo es um's "Literarische" ging, - um die ^h Fuerung der Dialoge, der Figuren und des Geschehens, vom Standpunkt des Dichters gesehen. Und wenn ich freilich - als ^{schonmal seine} ~~seiner~~ Vertreterin - ^(zivilisiert geschaegen) ~~(dann doch) von 100 Sch~~lechten~~ etwa 30 verlor (bei ungefaehr 70 gewonnenen!), so trug die Schuld nicht nur der spaete, beaengstigend spaete Zeitpunkt, zu dem man mich "zugezogen", sondern (zu groesseren Teilen, vielleicht!) die Kuerze, die - wie sehr entgegen den Gesetzen des Epischen! - der Film nun einmal ^{fuer} ~~sich~~ sich fordert. - Und dann, - einen Roman "verfilmen", heisst~~

das nicht eo ipso, die nackte Handlung in den Vordergrund rücken und den geistigen Gehalt (soweit ~~es~~ ^{der} ueberhaupt ^ehinuebrzuretten ist ins neue Medium!) auf die knappste, die simpelste und drastischste Formel bringen, sodass er dem Hans und der Grete nur ja „eingehe“ und leichtest verstaendlich sei? Unter allen Buechern meines Vaters, soviel ist richtig, leistet "Koenigliche Hoheit" der Ue~~ber~~tragung ins Filmische scheinbar den geringsten Widerstand. Ich sage "scheinbar", weil dies Liebesmaerchen, dieser "Versuch eines Lustspiels" in Romanform, ^{der} ~~wie sein Autor~~ ^{der} ~~es~~ ^{Autor} es genannt hat, seine besondere, nur ihm eigene Gefahr in sich ~~naemlich~~ traegt. Anders, etwa, als "Der Zauberberg" oder "Lotte in Weimar", die voellig zu verkitschen und trostlos zu "popularisieren" schwer hielte, waere es ein Leichtes und gewiss Verlockendes gewesen, nur eben die schlichte Handlungssubstanz dieses Werks in einen Farbfilm zu verwandeln, der nichts wiedergab, als die Geschichte vom jungen Prinzen Klaus Heinrich und der kleinen Imma, die, reizend, sproede und millionnenschwer, aus Amerika "zu uns" kam, um, nach einigem Hin und Her, den prinzlichen Freier zu erhoeren und auch noch die leere Staatskasse zu fuellen, zum sehr "happy end".

So, nun, haben wir's zu Goettingen keineswegs getrieben, sondern den ernsthaften Versuch unternommen, den Inhalten des Romans auf ihren verschiedenen Ebenen "filmisch" beizukommen und ihnen ^{tunlichst} ~~moglichst~~ gerecht zu werden.

Trotzdem, und obgleich ich T.M. im voraus von vielem erzaehlt hatte, was ihm "fehlen" und von manchem, das ihn stoeren wuerde, - wiewohl ich also den Autor gewarnt wusste, war ~~er~~ es doch in einiger Beklommenheit, dass ich ^{jetzt} dem sich oeffnenden Vorhang zuschaute.

Siehe aber da: je weiter sie fortschritt, diese kleine "Performance", ~~Command~~ ^{Performance} desto sorgloser ward mir ums Herz; denn ich spuerte wohl, dass nicht nur T.M. (dankbarstes "Publikum", das er-unter fast allem Umstaenden-ist und bleibt!), sondern auch die anwesenden kritischen Freunde sich das Spiel gefallen liessen, wobei die schoenen, kuenstlerisch und technisch gelungenen Bilder, die taktvolle, mit leichter Hand gefuehrte Regie, die "Echtheit"/bis ins

Detail, der Bauten und Intérieurs, die angenehme, unaufdringlich-zweckdienliche Musik, das genaue Zusammenspiel der Akteure, der persönlich gefärbte Reiz der Imma-Spielerin (Ruth Leuwerik), - besonders aber die erstaunlich "stimmige" Darstellung des Prinzen Klaus Heinrich durch Dieter Borsche, - wobei dies alles, mit- und ineinanderwebend, bunt, heiter, gelegentlich ^{und} rührend von gewinnender Unschuld, den Beschauer fuer sich einnahm.

Freilich, - der deutschen Passion fuer Helmbuesche und militaerisches Treiben jedweder Art wird hier einiger ~~unmittelbarer~~ Vorschub geleistet, und wichtige "Meter" fielen einem Schnitt zum Opfer, der die "Abloesung der Schlosswache" und einschlaegige ~~Exerzizien~~ in voller ~~Dauer~~ ^{Laenge} konservierte.

Dass aber - in seiner Gesamtheit - dieser Film huebsch und ^{ansprechend} ~~genuegend~~ ist, und dass er - soweit ich sehe - in Deutschland ^{bisher} seinesgleichen ~~vergaesslich~~ sucht, scheint ausser Frage.

Zu Weihnachten hat T.M. sein Buch von Koeniglicher Hoheit mit ~~seiner~~ freundlich~~en~~ Inschriften dem Regisseur, dem Produzenten und den beiden Hauptdarstellern geschenkt. In Dieter Borchses Exemplar steht die Widmung:

"Meinem wahren und wirklichen, echten und rechten Klaus Heinrich, wie er im Buche steht, mit Dank und Glueckwunsch. Thomas Menn, Erlenbach, den 20. Dezember, 1953."

.....

3
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Erika Mann
Erlenbach/Zuerich,
am 26. Dezember, 1953

Lieber M. G.

*dem kann
Bern Erbes*

Hier denn ist - reichlich spaet und hoffentlich brauchbar, der erwuenschte Sums. Sehr natuerlich einem Eiertanzchen nicht unaehnlich, hat dies kurze pièce mich relativ viel Blut Schweiss und Traenen gekostet. Haette ich sagen sollen, das Herr Heinz Hilpert als Mr. Samuel Spoelman der Schandfleck der Darbietung und eigentlich wirklich gar nicht zu verantworten ist? Statt des feinen, kleinen, knaerzenden, Orgel spielenden und schoene Kunstgkaeser sammelnden Spoelman, des Buches legt der grosse Hilpert das hin, was er einzig kann (und ist), einen "arrivierten" Metzgermeister - schier unglaublich ordinaer. Auch, dass die Imma der Originalfigur ganz und gar und ueberhaupt nicht entspricht, wollte vielleicht geruegt sein? Nun, ich habe mich mit der allgemeineren Bemerkung begnuegt, dass, leiderleider, an der Besetzung rein gar nichts mehr zu aendern war. Denn, schliesslich, - mit all diesen Leuten habe ich zwei Monate lang gelebt, sie haben meine Texte gesprochen (nur Heinze nicht, - aus purem Unvermoegen), und wo es meine nicht waren, waren es die von Harald Braun (keineswegs je die von Homberg und Hurdalek), und waehrend ich mich, dieser Formulierungen wegen, viel und gern mit ihm hrumgestritten, waere es wenig nett und the very opposite of cricket, wenn ich mich jetzt in der Zeitung ueber ihn oder andere beschwerte. Immerhin habe ich ja aber angedeutet, wo die Schwaechen liegen, - bin aber im uebrigen voellig aufrichtig, in dem, was ich "lobe".

Sollten Sie die kleine contribution nicht haben wollen, so sagen Sie mir bitte gleichgleich Bescheid, da die hiesige "Weltwoche" nur zu gern etwas Einschlaegiges von mir haette, ehe (ziemlich bald) das Schauwerk hierherkommt.

Schluss fuer heute. Ich liege seit ueber einem Monat mit einer der idiotischsten Darm- und Magen-Scherze darnieder, die auszudenken sind. Eine Duenn darm entzuendung, "Verwachsungen" (keine boesartigen!) und das Ganze schwaecht ungemein.

Das Bestmoegliche zu einem Neuen Jahr, von dem man sich gewiss, die Weltlage betreffend, das aller-Bescheidenste nur versprechen darf. Seien Sie umso luschtiger - im uebrigen.

Immer die Ihre:

E. M.

Thomas Mann verfilmt

"Königliche Hoheit" uraufgeführt

Von Erika Mann

Die Uraufführung des Farbfilms "Königliche Hoheit" fand in Frankfurt a. M. statt. Der Film erhielt das Prädikat "künstlerisch wertvoll".

Zürich, Ende Dezember.

Ein Telegramm traf ein und lautete: "Königliche Vorstellung am 19. Dezember". Es folgte die Unterschrift eines Bevollmächtigten der Filmaufbau G.m.b.H., Göttingen.

Und dann kam wahrhaftig der Film — "Königliche Hoheit" — frei nach dem Roman von Thomas Mann. Noch vor der Frankfurter Uraufführung (am 22. Dezember) rollte verabredungsgemäss der bunte Streifen einmalig hier in Zürich als Privatvorführung ab. Es war sowohl der Regisseur (Harald Braun), als auch der Produzent (Hans Abich) hochgezur zu Stelle, um der Feuertaufer beizuwohnen. Schon hatte das Werklein allerlei "Zensurstellen" passiert —, war als "jugendfördernd" im allgemeinen, sowie, insbesondere, als zuträglich der evangelischen Jugend (West-) Deutschlands empfohlen worden. Schon gut —, recht angenehm zu wissen. Aber meinerseits hatte ich zwei turbulente Monate in Göttingen verbracht, um — während der Aufnahmen — das fertige Drehbuch, mit dem ich mich konfrontiert fand, nach Stil, Form, Psychologie, Strich und Faden, bestmöglich dem Roman anzugleichen —, ein Unterfangen, das umso klippenreicher schien, als an der Besetzung rein gar nichts mehr zu ändern war.

Trotzdem verlief die Arbeit erfreulich. Die Filmautoren Hömberg und Hurdalek hatten dramaturgisch — in der Auswahl und Sequenz der Szenen — Erhebliches bereits geleistet. Vor allem aber zeigte Dr. Braun, ein Regisseur von grosser Sicherheit in sämtlichen Dingen des Films, sich als ein Mann von Geschmack und Sensibilität, auch wo es ums "Literarische" ging —, um die Führung der Dialoge, der Figuren und des Geschehens —, um Standpunkt des Dichters gesehen. Und wenn ich freilich — als seine Vertreterin — von hundert zivilisierten geschlagenen Schlachten etwa dreissig verlor (bei ungefähr siebzehn denn doch gewonnenen!), so trug die Schuld nicht nur der späte, beängstigend späte Zeitpunkt, zu dem man mich "zugezogen", sondern (zu grösseren Teilen, vielleicht!) die Kürze, die — wie sehr entgegen den Gesetzen des Epischen! — der Film nun einmal für sich fordert. — Und dann —, einen Roman "verfilmen", heisst das nicht eo ipso, die nackte Handlung in den Vordergrund rücken, und den geistigen Gehalt (soweit der überhaupt hinüberzureiten ins neue Me-

dium!) auf die knappste, die simpelste und drastischste Formel bringen, so dass er dem Hans und der Gretel nur ja "eingehe" und leichtest verständlich sei?

Unter allen Büchern meines Vaters, soviel ist richtig, leistet "Königliche Hoheit" der Uebertragung ins Filmische scheinbar den geringsten Widerstand. Ich sage "scheinbar", weil dies Liebesmärchen, dieser "Versuch eines Lustspiels in Romanform, wie der Autor es genannt hat, seine besondere, nur ihm eigene Gefahr in sich trägt. Anders, etwa, als "Der Zauberberg" oder "Lotte in Weimar", die völlig zu verkitischen und trostlos zu "popularisieren" schwer hielte, wäre es ein Leichtes und gewiss Verlockendes gewesen, nur eben die schlichte Handlungssubstanz dieses Werks in einen Farbfilm zu verwandeln, der nichts wiedergab, als die Geschichte vom jungen Prinzen Klaus Heinrich und der kleinen Imma, die, reizend, spröde und millionenschwer, aus Amerika "zu uns" kam, um, nach einigem Hin und Her, den prinzlichen Freier zu erhören und auch noch die leere Staatskasse zu füllen —, zum sehr "happy end".

So, nun, haben wirs zu Göttingen keineswegs getrieben, sondern den ernsthaften Versuch unternommen, den Inhalten des Romans auf ihren verschiedenen Ebenen "filmisch" beizukommen und ihnen herzlichst gerecht zu werden.

Trotzdem, und obgleich ich T.M. im voraus von vielem erzählt hatte, was ihm "fehlen" und von manchem, manchem, das ihn stören würde —, wiewohl ich also den Autor gewarnt wusste, war es doch in einiger Beklommenheit, dass ich jetzt dem sich öffnenden Vorhang zuschaute.

Siehe aber da: je weiter sie fortschritt, diese kleine "Command Performance" desto sorgloser ward mir ums Herz; denn ich spürte wohl, dass nicht nur T.M. (dankbarstes "Publikum", das er unter fast allen Umständen ist und bleibt), sondern auch die anwesenden kritischen Freunde sich das Spiel gefallen liessen, wobei die schönen, künstlerisch und technisch gelungenen Bilder, die taktvolle, mit leichter Hand geführte Regie, die "Echtheit", bis ins Detail, der Bauten und Intérieurs, die angenehme, unaufdringlich — zweckdienliche Musik, das genaue Zusammenspiel der Akteure, der persönlich gefärbte Reiz der Imma-Spielerin (Ruth Leuwerik) —, besonders

aber die erstaunlich "stimmige" Darstellung des Prinzen Klaus Heinrich durch Dieter Borsche —, wobei dies alles, mit- und in- einanderwebend, bunt, heiter, gelegentlich rührend und von gewinnender Unschuld, den Beschauer für sich einnahm.

Freilich —, der deutschen Passion für Helmbüsche und militärisches Treiben jedweder Art wird hier einiger Vorschub geleistet, und wichtige "Meter" fielen einem Schnitt zum Opfer, der die "Ablösung der Schlosswache" und einschlägige Exerzieren in voller Länge konservierte.

Dass aber — in seiner Gesamtheit — dieser Film hübsch und ansprechend ist, und dass er — soweit ich sehe — in Deutschland bisher seinesgleichen sucht, scheint ausser Frage.

Zu Weihnachten hat T.M. sein Buch von Königlicher Hoheit mit freundlichen Inschriften dem Regisseur, dem Produzenten und den beiden Hauptdarstellern geschenkt. In Dieter Borchses Exemplar steht die Widmung:

"Meinem wahren und wirklichen, echten und rechten Klaus Heinrich, wie er im Buche steht, mit Dank und Glückwunsch, Thomas Mann, Erlbach, den 20. Dezember, 1953."

Der Opern-Prozess in Tel Aviv

In der vorigen Nummer des "Aufbau" berichtete unser Korrespondent in Tel Aviv über den Prozess der sogenannten Hebräischen Nationaloper und deren Direktorin Eddis de Philippe gegen den Musikkritiker Dr. Peter Gradenwitz. Dieser hatte in der amerikanisch-jüdischen Zeitschrift "Commentary" eine Reihe von Behauptungen über die Oper bzw. Eddis de Philippe aufgestellt, die die Direktorin und Primadonna der Oper veranlassten, einen Prozess gegen Gradenwitz anzustrengen. Das Verfahren hat jetzt mit einem Vergleich der beiden Parteien seinen Abschluss gefunden. Dr. Gradenwitz, der auf 30,000 Israel-Pfund Schadenersatz verklagt worden war, übernimmt die Zahlung der gesamten Gerichtskosten in Höhe von 750 Pfund und verpflichtete sich, durch eine Erklärung in der Tel Aviver Presse und in "Commentary" die von ihm aufgestellten Behauptungen als in vollem Umfange irrig zurückzunehmen.

Lothar Rewalt wurde für eine wichtige Rolle in dem neuen Stück von Elmer Rice "The Winner" engagiert. Die Premiere wird Mitte Februar in New York stattfinden.

Wir bauen auf

Die Firma Monaco Originals eröffnete vor kurzem im Hotel Alhambra, Suite 205, 71st St. & Broadway, N.Y.C., ein Geschäft für Damensportkleidung.

FREITAG, DEN 8. BIS DONNERSTAG, DEN 14. JANUAR 1954:

AMERIKANISCHE PREMIERE "EINMAL AM RHEIN"

DES NACHKRIEGSFILMS:

Darsteller: Paul Henckels - Maria Paudler - Albert Florath - Trude Hefelin - Susanne Körber - Beppo Erem - Jubel um die schönsten Rheinlieder Willi Ostermanns! — Ausserdem:

"G'SCHICHTEN AUS DEM WIENERWALD"

Magda Schneider - Wolf Albach Retty - Leo Slezak

Musik: Melodien von Johann Strauss

86th Casino

210 East 86th St.

Reze 4-0257

— NEUESTE DEUTSCHE

WOCHENSCHAU —

86 St. GRANDE

Bel. Lex. & 3rd Ave.

AT 9-7720

FÜR GUTE

neue deutsche

FILME

auf der neuen

grossen Leinwand

Frei, den 8., bis Mittwoch, den 13. Januar

VERLÄNGERTE AMERIKANISCHE PREMIERE

Carl Zuckmayers grosser Lustspielerfolg

"DER

FRÖHLICHE WEINBERG"

("THE GRAPES ARE RIPE" - English titles)

mit Camilla Spira - Paul Henckels - ★★ News

Immer ausgewähltes Beiprogramm

HEIGHTS

NOW THRU THURSDAY:

Cary Grant Joan Fontaine "Suspicion"

& Robt. Donat in Alf. Hitchcock's

"39 STEPS"

UPTOWN THEATRE

8th Way & 170 St.

Tel: WA 8-1350

NOW THRU SATURDAY:

"THE WHITE HELL OF PITZ

PALU" - Tech. - and

"3 Girls From Rome"

Ital. Comedy Hit - Engl. Dialogue

Beg. Sunday: "THE CADDY"

and "THE VANQUISHED"

EMPRESS THEATRE

181st St. Audubon Ave. - WA 7-2636

FRIDAY AND SATURDAY:

Mario Lanza, Ann Blyth - Tech.

"THE GREAT CARUSO"

& "Home Town Story"

Marilyn Monroe - Jeffrey Lynn

Niedrige Eintrittspreise

ALPINE

Dyckman Street

& Broadway

LO 7-3587

FIRST RUN HEIGHTS!

THURS., JAN. 7 TO MON., JAN. 11

PAUL MUNI

"Stranger on the Prowl"

Also: "WHEN I GROW UP"

Don't be a Non-Blue-Card'er!

der Blauen Beitragskarte

PIANOS

SPINET-STIL, blond.....\$196

UPRIGHTS mit Garantiert \$ 70

STIMMEN - REPARIEREN

E. JUHN, Klaviermechaniker

238 East 75 St. - Tel. TR 9-5424

Samstag geöffnet

Ludwig Rosenberg

PIANIST, ALONE OR

with His Orchestra

1-6 pieces, for clubs, parties,

family affairs, etc.

Call: MO 3-3849 (evenings)

or write 313 E. 95th St. N.Y. 28, N.Y.

A.F.M. Local 802

LEO C. ADER

A.F.M. Local 802

& His Orchestra - Entertainment

Dances, Weddings and Parties

512 West 112th Street, Apt. 5-B

New York 25, N.Y. Tel. MO 6-0693